

SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

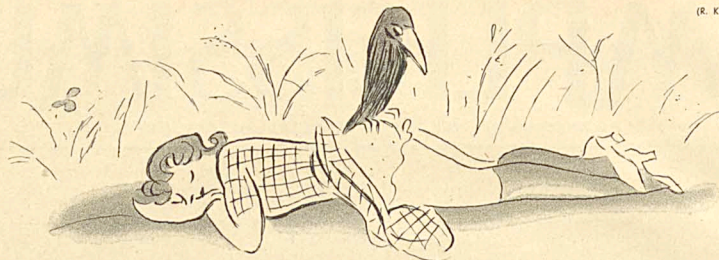
Der amerikanische Neptun beim Rapport

(Erich Schilling)



„Raus mit dir, du Lügner! Unser lieber Knox hat doch festgestellt, daß du nur leicht verwundet bist!“

Il Nettuno americano a rapporto: „Via di qua, mentitore! Il nostro caro Knox ha invece constatato che tu sei soltanto leggermente ferito!..“



Das Erlebnis

Der junge Mann saß in der Straßenbahn und las. Er las in einem Buch über Dichtkunst, und da erfuhr er, daß zum großen Kunstwerk das große Erlebnis gehöre, das Erlebnis, das einen bis ins Mark erregt und von dort aus wieder als laute Poesie zu Tage tritt. Der junge Mann überlegte sich, wie man wohl zu so einem Erlebnis kommen könne. Er sah die Reihe der ihm Gegenüberstehenden entlang und prüfte sie, ob in ihnen oder mit ihnen wohl das große Erlebnis herbeizuführen sei. Da war ein dicklicher, ehemals blonder Herr mit Brille, der die Erschütterungen längere Zeit hinter sich haben mußte. Da waren viele Frauen mit Markttaschen, die sich in kühner Phantasie für lebenswundene Abenteuer nicht eigneten. Da waren überhaupt lauter Menschen, in denen das Dämonische und Dramatische nicht sonderlich heimisch zu sein schien. Der junge Mann las weiter und versetzte das große Erlebnis in ferne Länder. Er war zwischen den Zeilen grad in der Gegend von Kamtschatka angelangt, als sich ihm gegenüber ein durchaus unauffälliger und schlechter Mann erhob, wie sich einer erhebt, der an der nächsten Haltestelle aussteigen will. Er stieg aber keineswegs aus, sondern sagte ziemlich laut und deutlich: „Zivilkontrolle, bitte die Fahrscheine vorzeigen.“

Im Wagen war wohl keiner, dem nicht der Schrecken in die Glieder fuhr. Sitzt da einer in unserer Mitte, angehen wie andere Menschen auch mit Wintermantel, Hut und Schnupfen und ist doch ein mächtiger Beamter, einer, dem gegeben ist, über Recht und Unrecht zu entscheiden, einer, der ein Buch ziehen kann, in das er Name und Wohnung und Geschlecht und Ehe und Kinderzahl einträgt, was im günstigsten Falle mit einer Gelbbübe ab-

zugelten ist, aber im großen Buche des Beamten bleibt es für alle Zeiten stehen, und selbst vor Gottes Richterthron wird man auf solche Eintragungen gelegentlich zurückgreifen. Ja, wenn einer eine Mütze hat und einen Rock,

auf denen Grad und Befugnis in silbernen Litzen aufgetragen ist, da weiß jeder, daß er von dort her Strenge und Gesetzeskontrolle zu erwarten hat, aber wenn ein ganz gewöhnlicher Mensch sich plötzlich erhebt und in ihm alle Macht und Gerechtigkeit verkörpert ist, da packt jeden der Schauer des Gewaltigen und nicht nur die Schwarzfahrer erzittern, denn sie hielten ihn für ihrsgleichen.

Auch der junge Mann erschauerte, obwohl er einen vollgültigen Fahrschein sein eigen nannte. Er hatte bei seiner Beschäftigung mit literarischen Dingen gelernt, daß sich Zeus, der oberste der Götter, in mannigfaltiger Gestalt den schuldigen und unschuldigen Sterblichen nahe und Gunst und Ungunst verteilte. Aber nie hatte er gelesen, daß Zeus in Gestalt eines harmlosen Straßenbahnfahrers unter die Sterblichen gestiegen sei, um die Reinheit ihres Herzens und die Gültigkeit ihres irdischen Fahrscheins zu überprüfen. Wie gebannt saßen alle da, als sie sich plötzlich ihrem ewigen Kontrolleur Aug in Aug gegenüber sahen, und ihre Hände kramten noch nervöser als sonst bei solchen amtlichen Überprüfungen in Handtäschchen, Geldbörsen, Manteltaschen und an all den Orten, wo sich Fahrscheine sicher zu verstecken suchten.

Noch lange nachdem der unheimliche Fahrgast den Wagen verlassen hatte, lag es wie ein Bann über der Fahrgemeinschaft, und mancher mag beschlossen haben, nie wieder oder doch längere Zeit nicht mehr schwarz zu fahren.

Der junge Mann aber überlegte, ob das Erlebnis aufrüttelnd genug gewesen, ob es geeignet sei. Furcht und Mitleid zu erregen, so daß einer darob ein Dichter werden könnte. Der junge Mann war geneigt, diese Frage zu bejahen, obwohl dieser Fall in den Büchern über Dichtkunst nicht ausdrücklich vorgesehen war. Foltzick

Kind am Fenster

Von Dr. Owiglas

Die Äste sind so kraus und kahl,
man blickt durch sie hindurch ins Tal,
hinüber bis zum Hügelrand,
und alles ist so unbekannt,
und alles ist so fremd und weit.
Die Äcker dehnen sich so breit ...
Und das Kind schaut.

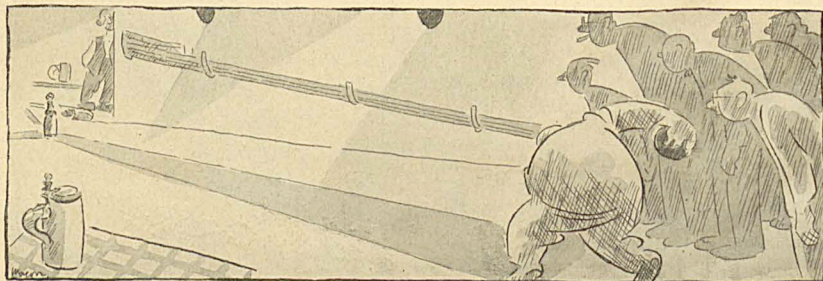
Die Krähe hocht gedankenschmer,
Zwei Häher flattern hin und her,
man sieht die blauen Federn kaum.
Die Elster streicht von Baum zu Baum.
Aber der Specht treibt's kunterbunt
und stößt den Schnabel in den Grund ...
Und das Kind schaut.

Jetzt, aus dem Holzstoß, schießt und blist
das Wiesel, silberweiß, und flist
durchs melke Laub und mandelt auf,
flist weiter bis zum Maulwurfshauf
und mandelt wieder auf und scharrt.
Durch Wolken, fahl, die Sonne starrt ...
Und das Kind schaut.

Der letzte Schub

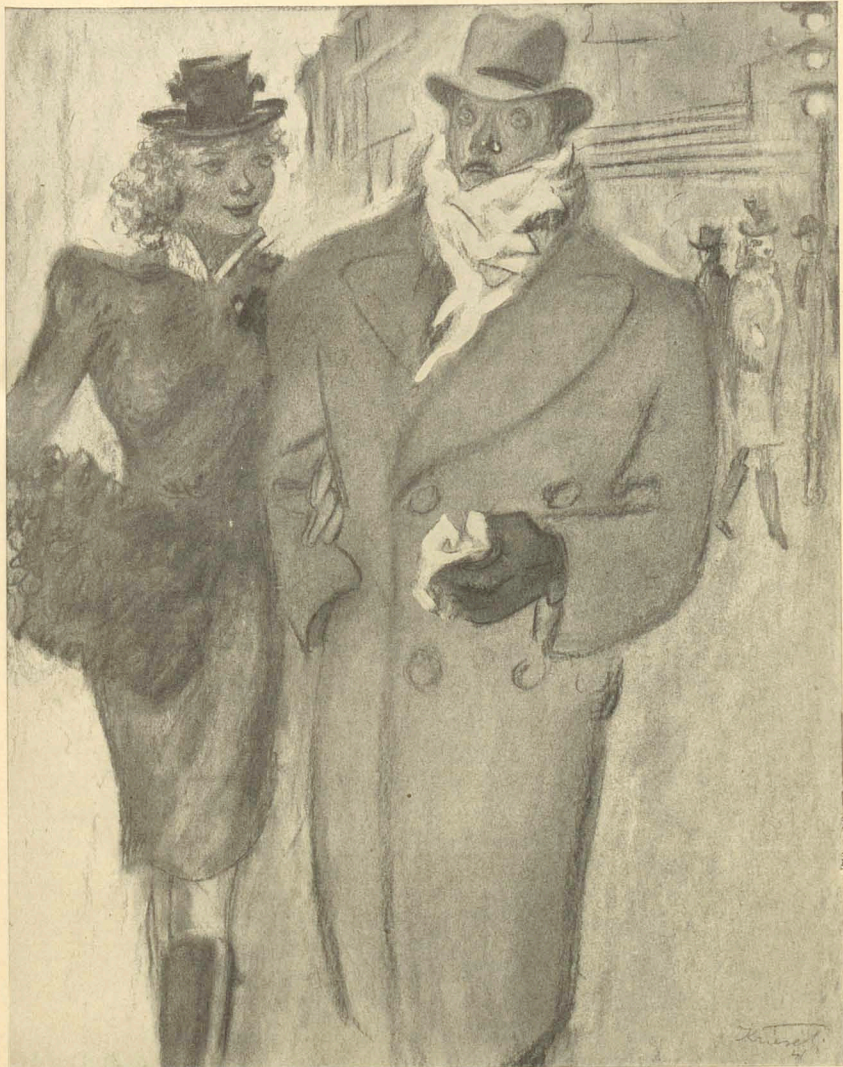
L'ultimo tiro

(Maçon)



Der Verschnupfte

(R. Kriech)



„Ich kann dich heute doch nicht ins Theater begleiten, Luise, mein Geniesse stört ja alle Leute!“ — „Aber nein, das ist ja eine ganz laute Oper heute Abend!“

L'infasato: „Oggi, Luisa, non posso mica accompagnarti a teatro; coi miei starnuti disturbo tutti!“, — „Ma che! Stasera già c'è un'opera strepitosissima!“

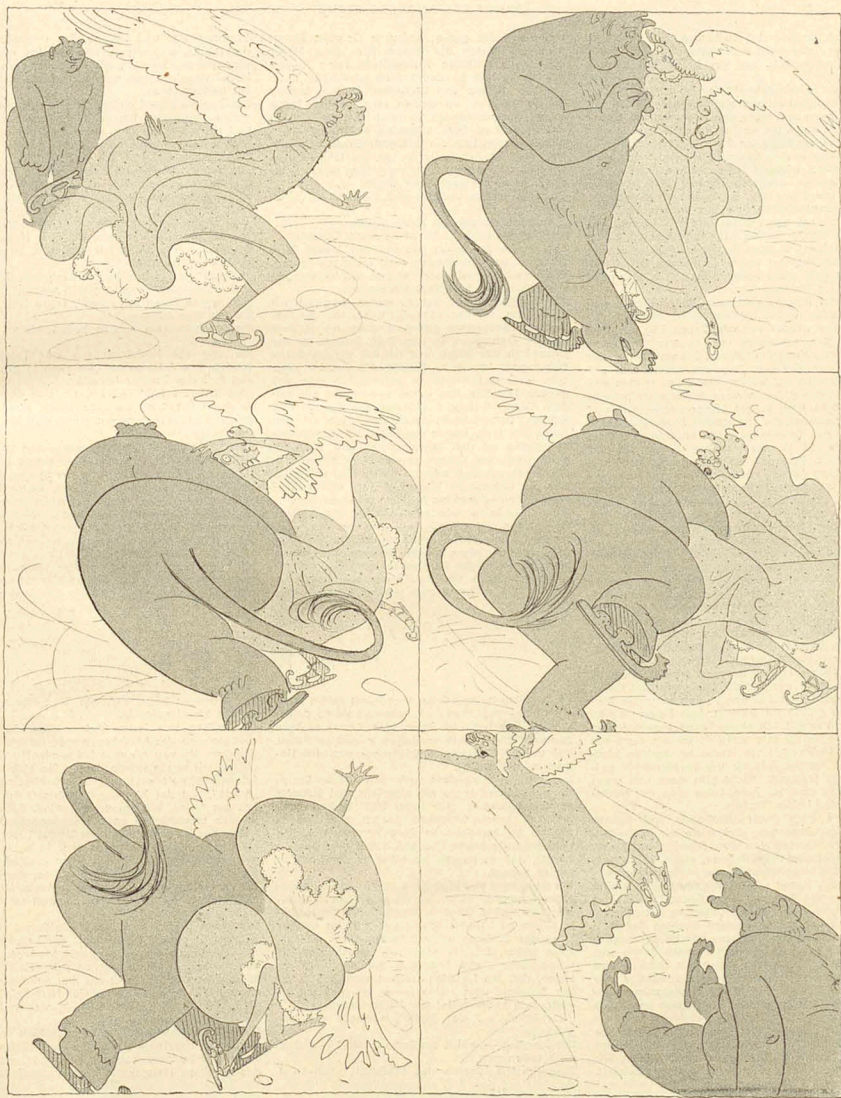


„O verflucht!“

Davanti alla bottega degli USA.: "Ah maledizione! Chiuso per chiamata sotto le armi!..

Der ausgerutschte Teufel

(Fr. Bliwa)



Il diavolo rimasto a bocca asciutta

DER ROTE SKIHANDSCHUH

VON KARL ANDREAS FRENZ

Bevor ich abreiste, rief ich Renate noch einmal an. „Du willst also nicht mitkommen?“ fragte ich. „Nein“, antwortete sie, „es bleibt bei meinem Entschluß.“

„Dann auf Wiedersehen!“ rief ich zurück. „Auf Wiedersehen und viel Schnee und Sonne“, sagte Renate und legte den Hörer auf die Gabel. Enttäuscht nahm ich Rucksack und Skier und ging fort. Im stillen hatte ich noch immer gehofft, daß sich Renate anders besinnen würde. Es schnellte. Unaufföhrlich wirbelten die weißen Flocken aus dem düsteren, niederen Himmel. Das Abteil in dem ich stieg, war leer. Ruhig und mit gleichmäßiger Geschwindigkeit fuhr der elektrische D-Zug dahin. Ich saß am Fenster und sah hinaus. Verschnittene Wälder, weiße Äcker und Wiesen, kleine Dörfer, Häuser, Straßen flogen am Fenster vorbei. Ein kleiner Schmerz bohrte in meinem Innern. Ich hatte es noch nicht verstanden, daß Renate nicht mit mir ins Gebirge fuhr.

Es begann früh zu dämmen. Blau senkten sich die Schatten in das lichtlose Weiß. Plötzlich sah ich Renate wieder vor mir. Jenes Tag, an dem ich sie zum erstenmal sah. Es war ein heller, klarer Tag, Anfang September. Silbne glänzte der Schnee an den Gassen. Puppen stank sich der weiße Wein an der weißen Wand des Hausesempor. Sie saß auf der Terrasse. Kupfern schimmerte ihr rötliches Haar in der Morgensonne. Süß und schwer hauchten die sterbenden Rosen ihren letzten Duft aus. Es war ganz still im Garten und im Haus. Sie saß in einem gelben Kobaltess und las in einem Buch. Ich hatte mit ihrem Vater eine Unterredung gehabt und mich beim Hinausgehen in der Tür geirrt. Langsam blickte sie von ihrem Buch auf. Ihr Blick aus ihren fast meergrienen Augen verirrte mich. Befangen stammelte ich eine Entschuldigung. Sie lächelte ermunternd und zeigte mir die Hand auf einen Sessel.

„Nehmen Sie doch ein wenig Platz“, sagte sie dazu. Ich nahm Platz. Sie erzählte von dem Buch, das sie gerade las. Ich kannte es. Wir sprachen lange darüber. Ein Rausch kam über mich. Ich hatte noch nicht mit einem Mädchen so anregend sprechen können. Wie im Traum ging ich am Mittag nach Hause. Ich spürte noch immer den Druck ihrer schmalen, zarten Hand, den Duft ihres Haars, ihrer bezaubernden Nähe.

An das alles erinnerte ich mich wieder. Auch an jene Nacht, in der ich sie zum erstenmal küßte. Ein sanftes Zittern lief durch ihren schmalen Körper. Heiß glühte ihr Gesicht. Ihre Lippen waren weich und feucht. Mit einem leisen, unterdrückten Seufzer legte sie ihre weichen runden Arme um mich. Hell glitzerten die Sterne am dunklen blautanen Himmel. Fahrglüh lag das Mondlicht zwischen den Säulen. Sacht glitt dann und wann ein welkes Blatt zur Erde. Leise ging der Nachwind in den hohen Wipfeln.

Ich suchte mich damit abzufinden, daß Renate nicht mitgehen war, und malte mir in Gedanken die Abfahrten von den Schneehängen aus, durch rieselnden Pulverschnee, allein, in aufwendiger Fahrt, riesige Staubfahnen hinter mir ausbreitend. Doch immer wieder mächte sich in meinen Gedanken die Erinnerung an Renate. Besonders jene Bergfahrt zu zweien. Unten im Tal schmolz der Schnee unter den warmen Strahlen der Frühlingssonne. Von den Dächern der Häuser tröpfelte es. In den Bergwäldern roch es nach Sonne und Kien. Der Föhn brauste durch sie. Krokus und Schneeglöckchen blühten. Renate schulterte wie ich die Skier. Sie trug einen dunkelgrünen Ski-anzug. Sie lächelte und sah mich froh an. Bleich und kalt stand der Mond in der Nacht vor dem Fenster der Skihütte. Weiß und stumm ragten die Gipfel im bläulich-fahlen Schein des Vollmonds an. Leise knisterte es durch die Öfen. Wir waren fröhlich und machten Pläne für die Zukunft. Daran dachte ich auch an den Abenden während ich oben in der Skihütte saß und mir roten Punsch braute und trank. Auch damals hatten wir roten Punsch getrunken. Beglückt tranken wir uns zu zärtliche Worte flüsternd. Doch jetzt war Renate anders. Ich wußte auch warum. Es war wegen eines anderen Mannes. Sie sagte es mir selbst. Es war an einem kalten Novembertag. Es hatte zu regnen aufgehört. Blau brach der abendliche Him-

mel durch das graue zerrissene Gewölk. Blutrut sank im Westen die Sonne. Die nasse Straße glänzte im rötlichen Widerschein. Feine Regentropfen perlten an den kalten schwarzen Zweigen der Bäume und Sträucher, Lasche, braune Blätter kleben am Boden. Wir gingen langsam stumm nebeneinander. Plötzlich wandte sie mir das Gesicht zu. Dann sagte sie es. In ihre meergrienen Augen kam ein seltsamer Glanz. Schwelgsam ging ich neben ihr weiter. Sie fühlte meine Unruhe. „Ich werde dich vergessen müssen, Renate“, sagte ich nach einer Weile. Sie blieb stehen und sah mich fragend an. „Weshalb?“

„Der andere“, gab ich bitter zurück. Sie lächelte sanft. „Ach, es ist nichts Ernstes!“ Eine innere Spannung bestand seit jenem Tage zwischen uns. Wir fanden nicht mehr zueinander. Wir trachen aneinander vorbei. Wir verstanden uns nicht mehr. Eine Kluft trennte uns. Die Wochen in den Bergen waren, obgleich ich allein war, rascher vergangen, als ich glaubte. Von der Bergsonne gebräunt stieg ich in dem kleinen Bergort in der Zug. Droben in der Höhe der anderen war ich mit mir ins Reine gekommen. Ich hatte Renate die letzten Tage zum erstenmal etwas vergessen. Ich fuhr den ganzen Tag. Die Aprilsonne schimmerte mit mildem Glanz. Goldgrün glänzten die Tannen und Fichten. Dotterblumen leuchteten gelb an den Buchalen. Gelb blühte der Hüftast neben dem Bahngleise an den Wiesenrändern und Waldhängen. Weiß, mit lichtem zartem Grün hob sich die Birken aus dem erdigen Braun. Blau spiegelte sich der Himmel im Wasser. Kleine, weiße Frühlingswolken schwebten hoch im seidigen Blau. Ich dachte immer wieder an ein Gesicht, das mir im Gebirge einige Male begegnet war. Zuerst unten im Tal, vor dem Bahnhof, am andern Tag beim Aufstieg, dann oben bei der Skihütte. Mit einigen Männern, flüchtigen Bergbekanntschaften, war sie an der Skihütte vorbeigefahren. Ich stand vor der Tür. Sie erkannte mich wieder. Ihr weinroter

Ski-anzug war voll Schnee. Sie verweilte einen Augenblick und winkte herüber. Ich winkte zurück und sah ihr nach, bis sie hinter dem weißen Hügel verschwunden war. Ich sah sie nicht mehr. Ich bedauerte es.

Der Zug hielt nach einiger Zeit in einer Stadt. Ich mußte umsteigen. Ich nahm Rucksack und Skier und stieg aus. Sie ging auf einmal vor mir. Groß und schlank, mit einem leichten, fast tänzerischen Gang.

„Da seh ich Sie also wieder“, redete ich sie an. Sie drehte sich erstaumt um und sah mich an. Sie lächelte. Ich sah, daß sie sich über die Begegnung freute.

„Fahren Sie auch mit diesem Zug?“ fragte sie. Sie zeigte dazu auf den auf dem Nebengleise stehenden Zug. „Nein, ich habe eine Stunde Aufenthalt“, erwiderte ich.

„Schade“, sagte sie in bedauerndem Ton, „ich muß einsteigen. Es geht gleich weiter.“ „Ich werde Ihnen schreiben“, sagte ich. „Geben Sie mir Ihre Adresse.“

Ein Leuchten kam in ihre hellen, klaren Augen. „Gern!“

Ich zog ein Notbuch aus der Tasche und schrieb Ihre Adresse auf. Sie stieg in das Kupee und ließ das Fenster herunter. „Auf Wiedersehl!“ rief ich, als sich der Zug in Bewegung setzte. Sie zog rasch ihren linken roten Skihandschuh herunter und warf ihn mir aus dem fahrenden Zug zu.

„Als Platz, damit Sie sich vergessen zu schreiben“, rief sie. Ihr blondes Haar wehte im Wind. Zu Hause wartete Renate an der Sperrle. Sie war ganz anders, als an den Tagen, bevor ich abreiste. Sie fragte, weshalb ich ihr nicht mehr als eine Karte geschrieben habe.

„Das wußt dir ja selbst“, entgegnete ich.

„Ja, ich hätte anders zu dir sein sollen“, sagte sie leise, mit müder Stimme. Ich ging stumm neben ihr weiter. Ich hörte kaum mehr, was sie noch sagte. Ich lächelte nur noch den roten Handschuh von Ursula in der Tasche.

MARKEN

Ein Jüngling lustwandelte abends mit einem Mädchen im herzoglichen Park. Während sie so dahingehen, fing hoch im Baum eine Amsel zu konzertieren an. Amseln verstehen so süß zu flöten, daß es in die Herzen der Menschen wie eine Liebesbotschaft dringt.

Der Jüngling blieb denn auch nach einigen Schritten stehen und sagte mit ebenfalls viel Schmelz zu dem Mädchen. „Ich liebe Sie!“ Er hatte, das noch zu jedem Mädchen gesagt, mit dem er abends im herzoglichen Park lustwandelte. Die untergehende Sonne übergoß dabei sein Gesicht blutrot, daß es aussah, als hätte er das noch zu kleiner gesagt.

„Jetzt, meine Liebe“, sagte sie voll seelischer Erregung, es schien im Innersten zu erben. Die tiefere Ursache dieses Zuckens aber lag in einem zu kleinen Schuh, der auf der großen Zehe der Schönen unter Schmerzen ein Hünerauge gebar. Es, das Mädchen, sprach ziemlich schmelzlich: „Jetzt brauchen Sie nur noch zu sagen, daß Sie für mich sterben würden.“

Der Jüngling, dem nichts ferner lag, nickte todernst. Sein Mienspiel war bewundernswert. „Womöglich auf der Stelle“, spottete die Ungläubige.

Der Jüngling — Welch ein Schauspieler! — nickte noch zustimmender.

Junge, Junge, dachte das Mädchen, mich wirst du nicht auf den Arm nehmen, denn es war ein sehr kesses Geschöpf, laut jedoch sagte es: „Ach, lassen Sie sich doch nicht auslachen. Sie wissen ganz genau, daß mit einem toten Mann nichts anzufangen ist, mancher gegang nicht einmal ein lebender — wozu die Komödie?“

„Ich würde für Sie durchs Feuer gehen“, sprach der Junge Mann mit schlichter Größe, im nächsten Augenblick jedoch schrill er schmerzvoll

auf, denn er hatte sich die Zigarette verkehrt in den Mund gesteckt.

„Sie wären also jedes Opfers für mich fähig?“ drängte sich das Mädchen enger an ihn.

„Fordern Sie von mir was wollen!“

„Wenn ich sagen würde, lassen Sie sich wie ein Ritter des Mittelalters für mich ein Ohr abschneiden?“

„Beide“, rief der Jüngling begeistert, das Angebot aus freien Stücken ver doppelt. Dabei griff er sich unwillkürlich an die Ohrfläppchen. „Aber das ist doch blühender Unsinn“, lachte das Mädchen. „Nein“, hakte es sich in seinen Arm ein, „wenn Sie mir wirklich einen greifbaren Beweis ihrer Zuneigung geben wollen, dann überlassen Sie mir einfach Ihre Fleischarte, ich habe nämlich meine verloren. Na, so weit reicht Ihre Liebe wohl nicht, wie?“

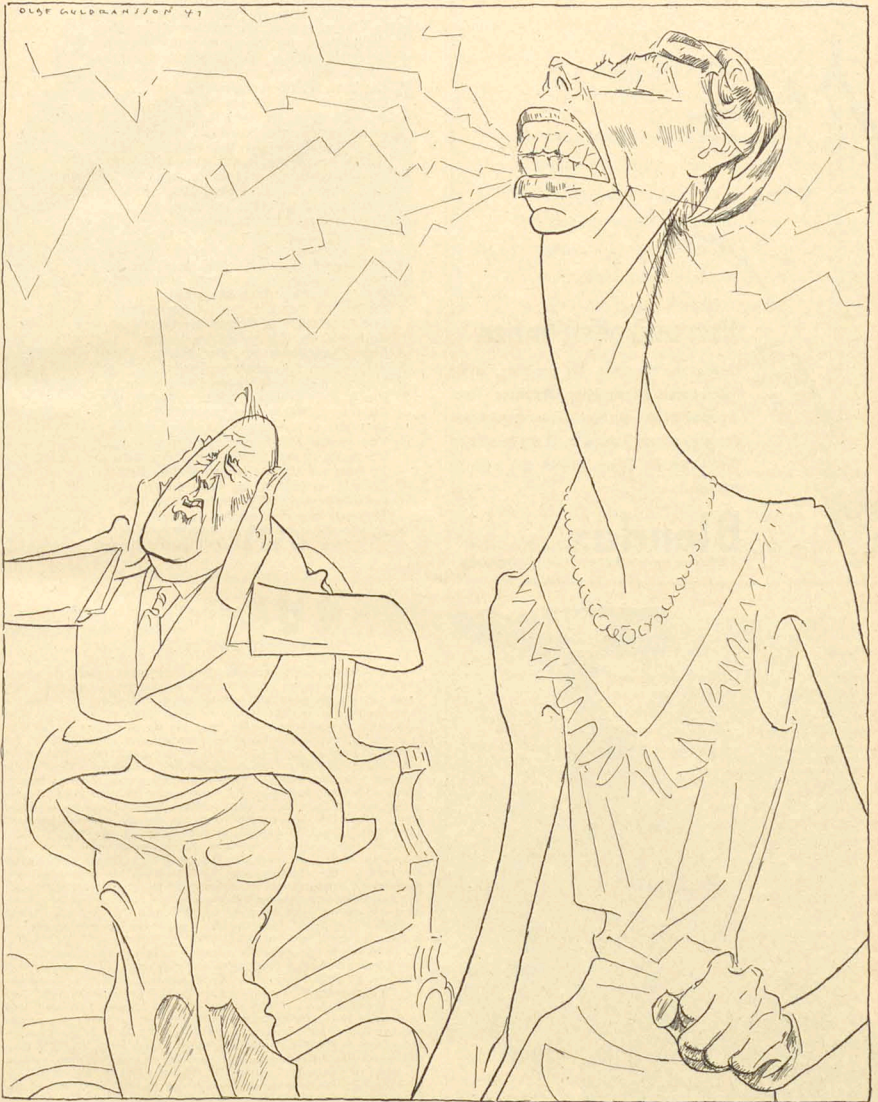
Der Jüngling nickte, während die Sonne jäh hinteruntersank, etwas zussammen, griff nichtsdestoweniger in die Tasche, zog sein Markenheft hervor und reichte dem Mädchen seine Fleischarte. Worauf es sich beglückte mit ihm auf einer Bank niederließ, allwo es ihm um den Hals lief. Es war eine stille, verschwiegene Bank, was bei ihrer Frequenz sehr am Platze war.

— Diese Geschichte hat sich Wort für Wort und Zug um Zug so zugetragen, wie hier erzählt wurde. Es wäre reichlich dem noch nachzutragen, daß von des Jünglings Fleischarte bereits sämtliche Marken abgetrennt waren. Aber das merkte das Mädchen erst, als es mit ihm in einem Nachtkloß saß und der Kellner die Fleischarten für zwei servierte Wurstbrötchen einforderte.

— Ein Glück fand sich in der Tasche des Mädchens die vermeintlich verlorene Fleischarte wieder, so daß der Jüngling auch noch das halbe Wurstbrötchen des Mädchens verzehren konnte. Er ließ es sich trefflich mundeln. Heinz Scharpf

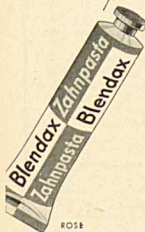
Die Sirene

(O. Gulbransson)



„Aber Ellinor, bitte knirsche nicht so mit den Zähnen, wenn du die Nachrichten vom Kriegsschauplatz hörst; das ganze Haus läuft schon wieder in den Keller!“

La sirena! „Ma, Eleonora, non digrignare i denti così, quando senti le notizie del teatro della guerra! Tutti di casa corrono già dinuovo in cantina!“



Frei und offen lachen

können nur Menschen, die gepflegte, weiße Zähne haben. Regelmäßige Zahnpflege - morgens und abends - mit Blendax, der vorzüglichsten und preiswerten Zahnpasta, ist ein bewährtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten.

Blendax

Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein

Der Zeitgeschmack in der Krawattenmode will berücksichtigt werden, wenn der persönliche Eindruck nicht Schaden erleiden soll. Über den ständigen Wechsel des Krawattenstils halten Sie sich am besten dadurch auf dem laufenden, daß Sie sich ab und zu die neuesten Modelle der

Kronen-Krawatten

vorlegen lassen. Diese sind immer auf der Höhe der Mode, bringen das Moderne an Musterungen und Farben, Tönen und leichten Bürgschaft dafür, daß ihre Träger eine in jeder Beziehung einwandfreie und besondere Krawatte besitzen. Denn alles, was durch die KRONEN-MARKE F.M.T. gekennzeichnet ist, zeigt den Zeitgeschmack in künstlerischer Vollendung und mit persönlicher Note.



Kronen-Krawatten erheben aus jedem Krad in den feinsten Herrenmodererkreisen an der angesehensten KRONEN-MARKE F.M.T. Sie sind vollständig handgemacht, elegant und stimmen wie ein Modell, weil von jedem Hersteller nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK
Fritz M. Tübke & Co.
BERLIN C2

Ihr Bäume meiner Kindheit

Von Hellmut Drans-Tychfen

Ihr Bäume meiner Kindheit raucht noch immer
Im Garten meiner Mutter, lang versangen,
Im Garten meiner Sehnsucht, unersänglich,
Im Garten meiner Träume, irdisch abgeschotzt.
Vier Kirfchen und drei Eichen...
Nie kann ich sie vergeffen!
Die Sauerkirfchen hingen fruchtetruher
Im Juni, wenn die roten Rofen
Im Morgentau wie Feuerbälle plänten.
Die Eichen ragten hoch und rank,
Weltfrohen Armen gleich, zum Ather,
Die jubelten nur umfängen wollten.
Bunt reiheten Tanne, Flieder, Ahorn sich zum Kreife
Zypresse und Holunder und Kaffanie.
Auch eine mächtige Linde stand,
Ein Turm dreihundertjährlchs,
Den zu befehlen mir als Knaben
Wohl große Wolluft spüren mochten,
Doch nie gelang es uns, denn zu verpfeunfchen
Und unantastbar stand der Turm,
Bis ihn die Art traf, Ihn die Säge kürzte
Und seine mächtige Wurzel die Verwefung fraß.
Doch lebt du fort in der Erinnerung,
Mein Ahornbaum, in dessen breitem Wipfel
Ich manden Sommertag verbrachte,
Verborgen für des Alltags Späheraugen,
Den Vögeln sichtbar, meinen Freunden nur,
Die traulich sich auf meine Schultern hochten
Und gute Gaben aus den Taschen pichteten,
Von meiner Mutter mir zu recht seltest.
Ich werde einmal nicht mehr fein und in der Erde
Zu lestem Schlaf die Langer Glieder strecken;
Doch die Gedanken, die dann wiederkehren
Bei irdischem Zerfall in meine ewige Ruhe,
Euch und nur euch werden sie gelten
Jent lo wie einst und in Aonen noch,
Ihr Bäume, ihr aus meiner Kindheit Garten!

IN DER NACHT

VON BÉLA RÉVÉSZ

Die drei alten Fräulein hatten einen kleinen Hund. Alle Liebe, die sich in den welken Herzen der drei Schwestern erhalten hatte, galt Bobby, dem rüchlichen kleinen Hund mit seinen großen Ohren, der mit ihnen zusammenliebte, Spaziergänge machte, an ihrem Tische aß und mit den alten Mädchen in einem Zimmer schlief. Bobby war ein gehorsamer, immer fröhlicher Hund, der sanft und ein wenig träge auf dem schmalen Schoß der Fräulein saß, bei kaltem Wetter voll Stolz sein gesticktes Röckchen trug und an den Sommerabenden friedfertig vor den spitzen Schuhen der Mädchen einherstolztierte. Nur manchmal zuckte er bei solchen Gelegenheiten erschrocken zusammen und zerrte an der Leine, wenn sich irgendwo ein anderer Hund zeigte. Dann schloffen die drei Schwestern sich zu einem schützenden Kreis zusammen, starteten den sie umlungerten Hund mit finsternen Blicken an und nahmen Bobby dann auf den Arm. Der kleine Hund zitterte ein wenig an der eingesunkenen Brust der Mädchen, streckte aus dem Gitter der mageren Arme aufergeregt einen flehenden Kopf hervor, wobei aus dem Weiß seiner Augen schwarzes Feuer flammte, und bestaunte dann auf der anderen Straßenseite umherstreunenden Artgenossen. Doch schon huschten die drei Mädchen mit ihm davon. Ganz wie sie war auch Bobby ein Mädchen, und die drei alten Damen achteten eifrig darauf, Jede lauernde Gefahr von ihm fernzuhalten. Ihr herbes, prüdes Innere, ihr von heftiger Sehnsucht und demütigender Häßlichkeit zermartertes Gehirn wachte voll Ekel darüber, daß der Zusammenhalt der Familie durch keinerlei Unordnung gestört wurde. Aber Bobby war ein vollblütiger kleiner Ressehund, und wenn er auch mit Genue die üppige Nahrung verschlang und glücklich in einem warmen Bettchen schlummerte, so räkelte er sich doch in Mondnächten, wenn das Licht seine Silberschleier durch das Zimmer wob, unruhig auf seinem weichen Kissen und wimmerte in der tiefen Stille kläglich auf. Dann erhob sich im Mondschein aus drei kühlen Betten eckig drei alte Fräulein, umscharten Bobbys Lager, streichelten den kleinen Gefährten, deckten ihn fester zu und taumelten schläfrig seufzend zurück in ihre Betten. Gelehrte Leute behaupten, ein Hund pflege zu träumen, wenn ihn der Mond bescheint, und wer vermöchte ganz nachzufühlen, wüßender in mondheilen Nächten eine kleine Hündin im Kreis dreier schlummernder alter Mädchen stöhnen mag? Bobbys Melancholie schlug plötzlich in flinke Lustigkeit um; er sprang kläffend aus seiner trügen Schwermüdigkeit heraus, wälzte sich mit ausgelassenen Purzelbäumen über die Teppiche, trieb sich mit den strahlenden alten Mädchen herum, spreizte die sehnigen festen Beinchen, schüttelte heftig den hochgeworfenen Kopf, kläffte, schnaubte, krümmte den glänzenden Rücken und verschlang gierig den Inhalt eines Schüsselchens.



Ein Begriff für
photographische Wertarbeit

Die weitbekannte Qualität der Austria-Zigaretten ist auf eine mehr als 150-jährige Erfahrung in der Auswahl und der Mischung reiner, feiner Orienttabake begründet. Von der großzügigen Einkaufsorganisation im Orient beginnend bis zum technisch hochentwickelten Maschinenpark im Werk, dienen alle Kräfte der Erhaltung hoher Qualität.

Austria Zigaretten
sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 PL. MEMPHIS 4 PL. NIL 6 PL

Sprachen auf neue Art!

Ohne mechanisches Wörterbüffeln
Dr. Heil's Sprachen-Neusystem
Schnellmethode zum Selbststudium
für Englisch - Französisch - Italienisch

Lesen Sie hier was unsere Kunden schreiben:

Das Gelehrte prägt sich spielend leicht ein. Dr. Heil's Schnelkurs Italienisch übertrifft bei weitem alle meine Erwartungen. Ich habe eine kleine Deutschschule besucht und hatte keinen Schimmer von Fremdsprachen. Erst nachdem ich mich mit einer italienischen Familie sehr gut angefreundet hatte, kam in mir der Wunsch auf, auch die italienische Sprache zu beherrschen. Ich habe nicht immer regelmäßig gelehrt, sogar manchmal tagelang ausgesetzt. Lernen ist gar nicht das richtige Wort, man braucht weder auswendig zu lernen, noch Vokabeln und grammatische Regeln pauken, noch irgendwelche Vorkenntnisse oder eine besondere Begabung zu besitzen. Man liest und das Gelesene prägt sich spielend leicht ein. Meine italienischen Freunde waren überrascht über meine schnellen Erfolge, besonders über die gute Aussprache. Auch bin ich in der Lage, Ita-

lienische Zeitungen zu lesen und Briefe zu schreiben. Ich habe es selbst nicht für möglich gehalten, daß man in so kurzer Zeit eine fremde Sprache lernen kann. Mit gutem Gewissen kann ich jedem dieses einzigartige Werk weiter empfehlen.
Radebeul, Margot Henning, Radebeul 1, den 27. April 1941. Lessingstraße 7

Kein Auswendiglernen von Vokabeln! Ich finde ihr Neusystem insofern unüberfällig, als das Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ganz ausgeschaltet ist, denn der Lehrstoff prägt sich in seinem Aufbau ganz von selbst dem Gedächtnis ein. Der behandelte Stoff wird in interessanter Weise geübt und kann restlos im praktischen Leben verwendet werden.
St. Pölten, 15. Jan. 1940. Adalb. Redl, Josefst. 57. Hauptschuldirektor 12

Das ist die neue Art mit dem neu aufgebauten Plan:

Vom ersten Augenblick an tritt Ihnen hier die fremde Sprache nicht mehr als eine Sammlung toter Vokabeln entgegen, sondern so, wie sie wirklich und lebendig in lebendiger Rede und Gesprochenem gesprochen und gebraucht wird. Jedes mechanische Auswendiglernen fällt fort, denn eine wortverwandt neu gestaltete Wechselwirkung zwischen Fremd- und Muttersprache verankert das Sprachgut. Dies vollzieht sich nach einem neuartigen Plan von Wiederholung, der bewirkt, daß Ihnen der Sprachstoff ohne mechanisches Auswendiglernen zufließt. Gleich einer interessanten Lektüre, die unterhält, erregt und erheitert, geht die Aneignung der Umgangssprache kurzweilig vor sich. Keine Vorkenntnisse sind nötig, Volksschulbildung genügt vollgültig, weil die Durchnahme gemäß unserer Anweisung ohne Hindernis vor sich geht. Von ganz einfachen Schlüsseltechniken begleitet sind leicht und von Anfang an unsere Texte zu lesen, zu sprechen und zu schreiben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Die Einführungsbroschüre über Dr. Heil's Sprachen-Neusystem erhalten Sie auf Anforderung gratis.
Fortschritt-Sprachenverlag Richard Pille / München 15, Schwandlstraße 99



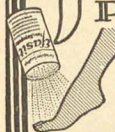
Ein Sektquirl? - Aber nicht für Sie!

Sektkundige nehmen keinen Strohhalm oder Sektquirl zu „Kupferberg Gold“, dessen rein-natürliche Kohlensäure im Weine gebunden ist und daher stets gut bekommen wirkt.

KUPFERBERG GOLD
★ Die gute Laune selbst ★

SEKTKELLEREI CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ · GEGR. 1859

Efasit PUDER



**Füße erhitzt,
überangestrengt,
brennend?**

Da hilft allein, bis viel gehen und stehen müssen, reich Glast-Zugpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhilft bloßen Zehen, Abnablen, vorzuzugend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Glast-Zugpuder, -Creme u. -Linctur.



Streu-Dose 75 Pfg.
Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien
u. Fachgeschäften erhältlich.



UHU-Spezial-Füllhalter-Tinte von RM 0,35 an • UHU-Alleskleber von RM 0,20 an
in allen Fachgeschäften

Briefmarken-
Handlung
Walter Behrens
Brunschweig
Ankauf von Sammlungen

TÜCKMAR
WELTRUF
SÖLINGEN

**Können Sie die
Münchner Bibliothek?**

die bekannte preisgekrönte große Kleinbucherei, die zur Frauen von allen Gebieten des Wissens, der Weiterbildung, Grundschulbücher, Heim, Familie, Unterhaltung, Geselligkeit usw. in leichtverständlicher Form ausweist, ist **jede Nummer nur 20 Pf.**
Verzeichnisse durch Buchhandlung Gustav Weigel, gegründet 1874, Leipzig C 1 S, Lange Straße 22, Postfach Leipzig 1027



**Für die
Gesundheit**

Sie sind wieder auf Draht... wenn Sie eine Kur mit **Lezithin-Silber** machen. Bei Nervosität, Überanstrengung bestens bewährt. Eine Nervennahrung! Ranges. Packung 250 Stck. RM. 4,- inkl. Nachnahme. Werner Heilbrunn, Drogen, Marsburg a. S.

LESEN Sie auch die **Münchner Neueste Nachrichten**

München-Augsburger **Abendzeitung**

echter Alpenkräuter
Marsburg a. S.

Aechter Alpenkräuter GmbH, Dresden



Lange seidige Wimpern

und Augenbrauen machen jedes Gesicht schön, ansehend sind interessant. Schon nach mehrmaligem Einreiben mit **Tann-Balsam** wachsen Wimpern und Brauen auffallend lang und dicht und bekommen dunkelsteidige Glanz. Tann-Balsam enthält wertvolle Bestandteile, die einzigartig die Alpen pflegen. Besteht aus Ankerkraut, vom Natur-Extrakt. Preis mit Wimpernbürstchen RM. 2,10. Nachnahme nur von **Manoa-Gesellschaft, Bielefeld 91**

BONSA
die Könige des Stuhls

BONSA-WERK SÖLINGEN



Das Schreiben ist eine Lust mit dem **TINTENKULI**

TINTENKULI

Merken Sie sich unbedingt: **TINTENKULI** — roboring!

Weil viel verlangt, oft vergriffen

**ORIGINAL
HAMMER
WEINBRAND
Liköre**

"Zur Zeit wohl knapp,
aber immer ein Genuss"

HAMMER-BRENNEREI • SCHÜRGER u. CO • HEILBRUNN-N

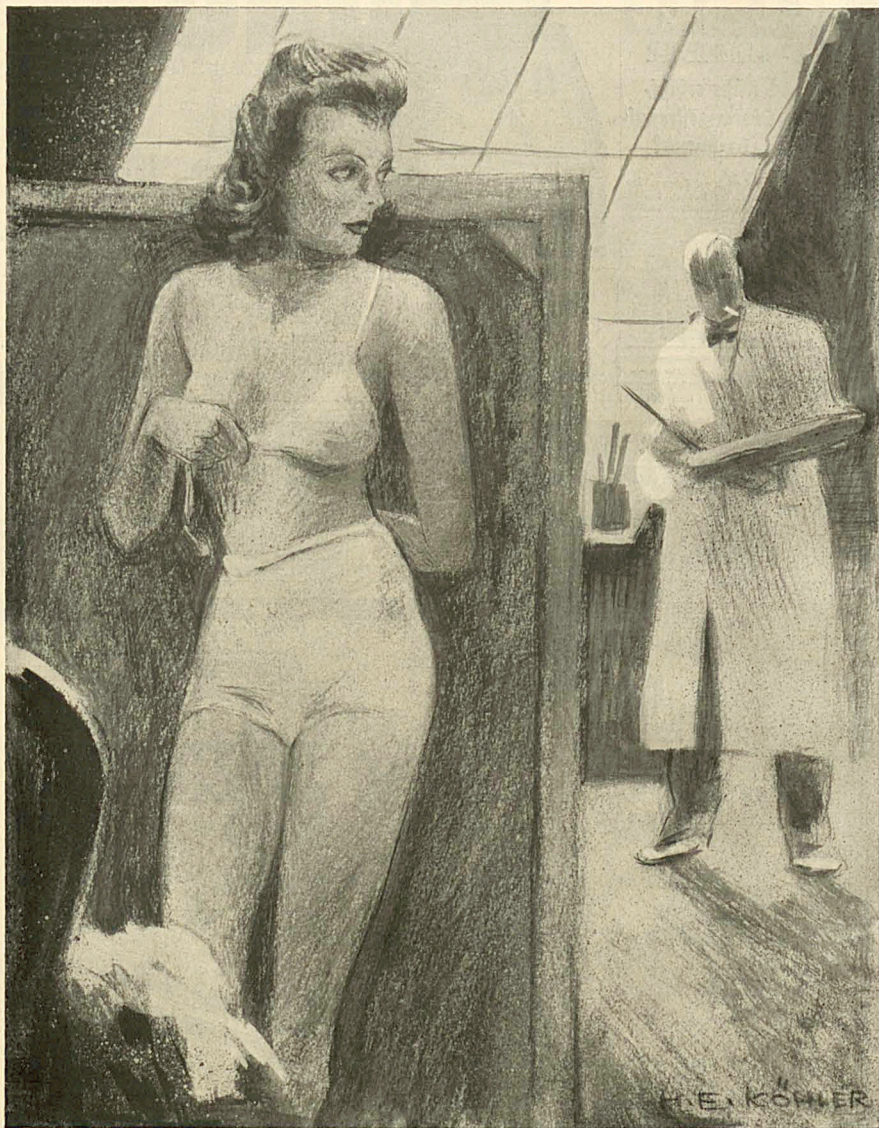
HERSTELLER FEINER SPEZIALZIGARETTEN

**KOSMOS
KHEDIVE
EXQUISIT**

**Ägyptischen
Original-Zigaretten überlegen**

42

KOSMOS GMBH DRESDEN A



„Ich glaube, heute haben Sie mich ordentlich inspiriert, Fräulein Cilly!“
„Aber ich bin doch gar nicht erkältet, Herr Professor!“

Dopo il lavoro: „Signorina Cilli, oggi credo mi avete ispirato per bene!.. — “Ma io non sono mica raffreddata, signor Professore!..



„Starr doch nicht gleich so auffällig rüber . . . außerdem starrst du nach dem falschen Tisch . . .“

Anmaestramento: “Non fissare tosto gli occhi sì forte là oltre! . . . E poi . . . li fissi sul tavolo falso! . . .”

Wer seine Frau liebt



ist nett zu ihr und bringt heim den Alles-Kitt!

Die ganze Familie freut sich an den vollendeten Reparaturen des vielgerühmten Alles-Kitt!

Dirndl-, Trachten-, Dekorations-, Bezugs-Stoffe

Wille

Aus eigener Erzeugung

Bäuerlicher Hausrat

München, Residenzstraße 3, an der Hauptpost, Telefon 24385

*Aline simplex beruht auf übermäßiger Fettanreicherung der Haut und tritt in Gestalt der häßlichen Gesichtspickel in Erscheinung. Hier hilft die echte Schwebelösung **Blankosulf** von Auch Ihr Arzt wird Ihnen dazu raten. In allen Apotheken erhältlich.*



aromatisch

leicht

frisch

48

ASTRA KYRIAZI

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



für deinen Soldaten eine echte VAUEN



dazu: Raucherbuch N°215 gratis.

Älteste deutsche Brüderröhrerfabrik VAUEN Nürnberg.

Eine gepflegte Frau

verleiht Gesicht u. Körperbau in 3 Monaten einen so reinen durch die weltbekannte „HEWALIN-KUR“ herbeigeführt und glänzenden Aussehen. Letztere Engländer unter Dankschreiben zahlreicher Kunden, auch über Dauererfolge (siehe Prospekt mit Goldener Medaille Paris-Antwerpen bereits 1893, vollkommen unschädlich und dabei die beste Garantie, wenn eher Erfolg, Geld zurück. Preis RM. 1,50 f. Originalkart. Nur seit in Berlin, 100, Altonaerstr., Lohrerstr. Wagner, Köln 1, Neuss, Wuppertal 13

FAN-AL (SCHUTZMASKE)

Atemschutz (Gesundheit)

Verbessert ungewollt durch schnelles nachlassendes den Atem (und schmeckt)

Dahlheim & Co. m. b. H. Koblentz-Prüfungsanstalt



TROPEN



Seit 25 Jahren

Togal TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten



Er kann lachen, denn er weiß zu sorgen, daß man seine Zähne durch reichliche Kalk- und Vitamin-Zufuhr gesund erhalten kann.

Aus der Mappe der Tropenwerke, Köln-Mülheim

Die Große Weltgeschichte

Völker und Nationen der Erde. Von diesem großangelegten, neuen Geschichtswerk in 16 Bänden, im handl. Format von 19x27,5 cm, die neben groß weltlicher, Gesamtanordnungen die Geschichte eines jeden bedeutenden Völker d. Erde bis in die jüngste Gegenwart in sich geschlossenen, reichhaltigen, ist sofort lieferbar, Bd. 2 Italien u. die 8 Spanier, u. Portugal. Die welt. Bd. werden in Abschn. v. 4-5 Monat, gefellert, festgeb. umfaßt d. Werk etwa 7200 S., 2000 sehr hübsche Bilder u. 225 vielfach. Gesichtsbildern. Jed. Band kostet in Leinen geb. RM. 19.50. Die Große Weltgeschichte wird nun vollständig abgelesen. Auf Wunsch lieferbar gegen Monatsr. v. DM. 5.--, kein Teilzahlungsrecht. 1. Rate 8. Liefer.

Die Großen Deutschen

200 große Männer, Helden d. deutschen Geschichte, Schöpfer u. Hüter deutscher Kultur, besticht Persönlichkeit, Könige u. Staatsmänner, Feldherren, Soldaten, Kaufleute u. Wissenschaftler, Künstler u. Philosophen, Pioniere d. Deutschtums. Vorkämpfer wirk. Freiheit - eine klassische Heldenreihe seit vorh. 5 Hauptb. 1. Form. 16,5x24 cm u. 1 Sonderdr. „Die Großen Deutschen im Bild“ umfasst 3200 Bilde. Jed. Bd. enthält rd. 145 einfarb. Bild. d. vierfarb. gef. Taf. sowie 4 mehrfarb. Faks.-Dokumente der Sonderdr. „Die Großen Deutschen im Bild“ enthält 600 großformatige Bild. Preis der Ausgabe in 6 Bänden RM. 35.--. Band 5 ist sofort gegen Monatsraten von RM. 5.-- lieferbar. Die welt. ersten Bände sofort in Brosch. u. Drillingstert. Dortmund.

Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 21, Gulenbergstraße 35, Postfach 107

INDRA-KIRSCH MACHOLL MÜNCHEN

Es geküht ein Hochgenuß

Schicken Sie den **SIMPLICISSIMUS** wenn Sie ihn gelesen haben an die Front!

Anker-Pain-Expeller

bei Rheuma Gicht und Erhaltung

Machen Sie einen Versuch, auch Sie werden zu frieden sein!

Erhältlich in allen Apotheken.



Der Geburtstagskuß

(L. InDny)



„ . . . und an die Geschichte mit dem Zaren Nikolaus darfst du niemals mehr denken, Georg, sonst werde ich ernstlich böse!“

Il bacio del genettliaco: “. . . e alla storia dello zar Niccolò non devi pensarci più, altrimenti m'arrabbio sul serio!..